

(Rede von Frau Edda Schaaf – August 2013)

Gedenken an das AEL Spergau

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges verschärfte sich die Arbeitskräftesituation im Leuna–Werk, weil viele Belegschaftsangehörige zur Wehrmacht eingezogen worden waren. Um die Ausführung kriegswichtiger Bauvorhaben nicht zu gefährden, setzte das Werk Dienstverpflichtete, Kriegsgefangene und gegen Ende des Krieges verstärkt auch Frauen ein. Den zahlenmäßig größten Zuwachs bildeten jedoch die zivilen ausländischen Arbeitskräfte, allen voran Zwangsarbeiter aus der Sowjetunion, die sogenannten Ostarbeiter, aus Polen und den anderen besetzten Gebieten. Zur Arbeitskräftebeschaffung gründete das Werk unter anderem 1943 ein Tochterunternehmen unter der Bezeichnung „Einsatzgesellschaft mbH Merseburg“. Dessen Aufgabe bestand darin, Zwangsarbeiter zu rekrutieren und an das Werk bzw. an die dort angesiedelten Firmen zu vermieten. Jeder Neuankömmling wurde auf einer Karteikarte registriert. Bis zum Jahre 1943 erhöhte sich die Zahl der ausländischen Arbeiter im Werk auf 9.948, die 20 Nationen angehörten, wie die jetzt fast vollständige Aufarbeitung der Gefangenenbücher von Zöschen und der Standesamtsbücher von Spergau ergab. Zur Disziplinierung dieser Arbeitskräfte wurde am 24. August 1942 das Arbeitserziehungslager Spergau eingerichtet. Die Einsatzorte der Arbeitskräfte waren Labors, bestimmte Produktionsbereiche, Gärtnereien, Baustellen, der Bahnbau und Aufräumarbeiten nach Bombenangriffen.

Zur Unterbringung der Arbeiter existierten im Jahre 1944 50 Gemeinschaftslager, darunter 4 Großlager mit einer Kapazität von jeweils mehr als 1.000 Menschen. Für Kriegsgefangene waren 5 besondere Lager eingerichtet worden. Die hygienischen Bedingungen verschlechterten sich in den Lagern zunehmend, je mehr neue Arbeitskräfte kamen, was wiederum viele Krankheiten auslöste. Harte Arbeit und ungenügende Ernährung wirkten sich ebenfalls negativ auf ihren Gesundheitszustand aus. Zahlreiche ausländische Arbeiter kamen durch Luftangriffe ums Leben, starben an Unterernährung, Krankheiten als Folge dieser, in Spergau selbst auch durch den Strang und nach Bombenangriffen.

Fast auf den Tag genau vor einem Jahr (2012) erinnerten wir hier an diesem Ort an die 70. Wiederkehr der Inbetriebnahme des Arbeitserziehungslagers Spergau. Wir sorgten dafür, dass die Namen derer, die die Lagerzeit nicht überlebten für die breite Öffentlichkeit lesbar wurden. Der stilisierte Lageplan des Geländes zeigt die Lagerdimension.

Dank an die Spergauer, die schon vor Jahren Sorge dafür trugen, dass dem Erinnern auf dem ehemaligen Lagergelände das Denkmal aus Stein erhalten blieb. Bei der Gedenkveranstaltung 2012 versprachen die Mitglieder unserer Vereine- der Heimat- und Geschichtsverein Zöschen und die Geschichtswerkstatt Merseburg-Saalekreis e.V., dass wir in jedem Jahr den Tag des Erinnerns begehen wollen. Um es mit Brecht zu sagen:

„Ein Volk, das seine Vergangenheit vergisst, hat kein Recht auf seine Zukunft“.

Mit unserer Kranzniederlegung und den Blumen erinnern wir an die vielen jungen Männer, denen in Spergau ihre Jugend genommen wurde, die unter unmenschlichsten Bedingungen arbeiten und leben mussten und die, die hier den Tod fanden. Mit dem Tag des Erinnerns mahnen wir, rechtsradikalem Gedankengut, rechtsradikalen Bestrebungen mutig entgegen zu treten. Wir sind es uns und unsere Kindeskindern schuldig, den Frieden in Europa zu bewahren und für die Friedensbewegungen in der ganzen Welt zu unterstützen.

Danke, dass auch Sie mit Ihrer Anwesenheit dazu einen Beitrag leisten!